

«LASS UNS IMMER AUFBRECHEN...»

Verzettelte Welt

Der Regisseur Corsin Gaudenz realisiert in der Roten Fabrik Zürich ein Theaterprojekt über einen Universalgelehrten, der ein unvollendetes Werk hinterliess.

Der Kosmos des Autors und Sonderlings Hans Jürgen von der Wense ist unüberschaubar. Er besteht aus Betrachtungen zu jeglichen Teilgebieten des Weltwissens – von der Schnecke bis zum Ohr hat er über fast jedes Thema geistreiche Sätze verfasst. Insgesamt sind es 30 000 beidseitig beschriebene Blätter, 40 Tagebücher und rund 6000 Briefe; stets hat er seine Texte umgeformt und neu geordnet. Der Theaterkünstler Corsin Gaudenz hat sich von der Fülle des Materials nicht abschrecken lassen und hat das Wense-Archiv in Kassel durchstöbert, um die Perlen aus dem mehrheitlich unveröffentlichten Material herauszusuchen.

«lass uns immer aufbrechen und nie ankommen – Eine Verzettelung» nennt sich seine daraus entstandene Inszenierung passenderweise. «Wense hat ausufernde, in alle Richtungen gehende, fantastische Gebilde geschaffen», erklärt Corsin Gaudenz und weist auf die Zettel mit Textausschnitten, die eine ganze Bühnenwand bedecken. «Wir bilden Wenses Schaffen in theatraler Form nach, machen es erlebbar.» Drei Schauspieler und ein Musiker bewegen sich in einer Art Fabrik, eine Verpackungsmaschine veranschaulicht den Werkprozess. «Das Publikum soll aber auch verführt werden, Wenses Wahrnehmung



FRIEDA SCHNEIDER

Veranschaulichen den Entstehungsprozess eines Werks: Evelyn Gugolz, Gerrit Frers, Klaas Hübner, Alexander Schröder (von links)

einzunehmen», sagt Corsin Gaudenz, der in Berlin bereits eine Arbeit zum Autor realisiert hat. Ihn fasziniert die andere Art, wie Wense Wissensfragmente verknüpft und damit eine neue Weltansicht vermittelt. Und nicht zuletzt gefällt ihm der Luxus, der sich der Autor leistete, indem er kein einziges seiner Werke vollendete und

sich damit jeglichen Erwartungshaltungen entzog.

Babina Cathomen

lass uns immer aufbrechen und nie ankommen – Eine Verzettelung

Do, 20.10., 20.00 Rote Fabrik Zürich
Bis Fr, 28.10.

www.rotfabrik.ch

Fr/Sa, 4.11./5.11. qbus Uster ZH

«MUTTERS COURAGE»

Erinnerungen einer Überlebenden

Mit «Mutters Courage» wird in Arlesheim die Geschichte einer Deportation aufgeführt.

Der ungarische Autor und Theaterregisseur George Tabori beginnt sein Stück mit einer grausamen Wende: Seine Mutter Elsa Tabori macht sich im guten Schwarzen mit Spitzenkragen und weissen Handschuhen auf, um ihre Schwester zu besuchen – Stunden später sitzt sie als Gefangene in einem Viehwagon Richtung Auschwitz. Regisseur Georg Darvas hat zum Saisonauftakt im «Neuen Theater am Bahnhof



MICHAEL SCHWIEFERT

Zwischenhalt Arlesheim» einen sehr persönlichen Stoff ausgewählt: Seiner eigenen Mutter widerfuhr 1944 eine ebenso wundersame Rettung aus dem Vernichtungslager wie der Protagonistin Elsa Tabori, die von einem deutschen Offizier befreit wird.

Teil seiner Inszenierung ist denn auch ein «Archiv der Erinnerungen» mit einem Video, auf dem seine Mutter ihre Geschichte erzählt. Ansonsten hält sich der Regisseur aber eng an Taboris Originaltext. Die Zuschauer bewegen sich zusammen mit Mutter (Ni-

Mutter und Sohn: Nikola Weisse und Alexander Tschernek

kola Weisse) und Sohn (Alexander Tschernek) durch die multimedial eingerichteten Räume in der Druckerei in Arlesheim, die zurzeit als Provisorium genutzt werden. ««Mutters Courage» ist kein Dokumentarstück, sondern trotz der Grausamkeit voller Poesie und Komik. Tabori erzählt unsentimental – und berührt damit umso mehr», ist Darvas überzeugt.

Babina Cathomen

Mutters Courage

Sa, 8.10., 19.30 Neues Theater am Bahnhof Zwischenhalt Arlesheim BL
Bis So, 6.11.

www.neuestheater.ch